

## Polizeiruf „Wie ist die Welt so stille“

Regie: Alain Gsponer



(Bildquelle: BR/Marco Nagel)

### Synopsis:

„...In einem Vorort sind drei Menschen brutal ermordet worden. Der Killer hat erst den erwachsenen Sohn im Schlaf erschlagen und dann kaltblütig gewartet, bis die Eltern nach Hause gekommen und ebenfalls ins Bett gegangen sind. Die Tochter (Nadja Bobyleva) hat nur deshalb überlebt, weil sie an diesem Abend nicht daheim war. Tauber wird die Bilder des Blutbades nicht mehr los...“(kino.de)

### Pressestimmen Film:

„...Selten empfand man bei einem Krimi solche 'Echtzeit' zwischen gezeigter Ermittlungsarbeit und innerem Fortgang der Ermittlungen...“(monstersandcritics.de, 13.04.2008)

„...Man erlebt 90 spannende Minuten. Der doch eher banale Zweikampf zwischen dem schwierigen Tauber (Edgard Selge) und der weiblich-vernünftigen Jo Obermaier (Michaela May) ist diesmal besonders präzise...“ (monstersandcritics.de, 13.04.2008)

„...Feine Darsteller in großer Tragödie...“(TV-Spielfilm)

„...Buresch und Gsponer bereichern die immer wieder prämierten „Polizeiruf“-Beiträge des Bayerischen Rundfunks um ein weiteres Juwel...“(kino.de)

### Pressestimmen Regie:

„...Dem Autorenregie-Gespann Alain Gsponer und Alex Buresch gelingt es, dieses Blankliegen der Nerven glaubhaft zu machen - und doch immer wieder den Rand der Komik zu streifen. Genial...“(monsterandcritics.de,13.04.2008)

„...Nun ist das neue Traumpaar Alain Gsponer und Alex Buresch an der Reihe. Ihre Geschichte vom Blutbad am Rande der Stadt ist selbstreflexiv und sie heftet sich nicht nur auf die Fersen des Mörders, sie sucht auch nach Spuren im Sozialen...“(tittelbach.tv)

„...Dabei gelingt gerade Gsponer die Gratwanderung zwischen Plakativität und Jugendschutz: Die Brutalität des Verbrechens wird allein durch das Blut im Haus sowie auf nur kurz gezeigten Fotos dokumentiert; der Rest spielt sich im Kopf ab, was die Sache natürlich noch schlimmer macht...“(kino.de)

„...Mit Alain Gsponer wurde diesmal einer der talentiertesten Jung-Regisseure verpflichtet. Ihm ist ein außergewöhnlicher Krimi gelungen, der in seiner poetischen Inszenierung eben auch die Abgründe auslotet, vor denen Kommissare berufsbedingt stehen.“

(berliner zeitung 12.04.2008)